

# Ein unterschätztes Gesundheitsproblem

Inkontinenz oder Blasenschwäche – könne ein erstes Symptom für eine ernsthafte Erkrankung sein, sagt die Urologin Dr. med. Isabel Reilly. **Von Wolfgang Schreiber**

*Frau Dr. Reilly, man sagt, Blasenschwäche oder Inkontinenz sei eine Volkskrankheit. Stimmen Sie dem zu?*  
**Isabel Reilly:** In der Schweiz sind 400 000 Menschen davon betroffen.

## Männer und Frauen?

**Reilly:** Bei der gesamten männlichen Bevölkerung wird mit einer Rate von zehn Prozent gerechnet. Das ist relativ viel. Statistisch gesehen kommen auf einen von Inkontinenz betroffenen Mann drei bis vier Frauen.

## Sind auch junge Menschen davon betroffen?

**Reilly:** Das kann in allen Altersschichten vorkommen. Denken Sie an Menschen, die durch einen Unfall auf den Rollstuhl angewiesen sind. Auch Diabetiker, ob jung oder alt, sind einem erhöhten Risiko ausgesetzt. Sie können durch beeinträchtigte Blasenerven betroffen sein. Klar ist, das Leiden nimmt bei beiden Geschlechtern mit zunehmendem Alter zu. In den Pflegeheimen sind beide Geschlechter zu mindestens 50 Prozent davon betroffen. Oft ist Inkontinenz der Grund, warum Leute in Pflegeheime kommen. Demenz ist häufig mit Inkontinenz verbunden.

## Ist Inkontinenz ein häufiges Thema in der hausärztlichen Praxis?

**Reilly:** Im Verhältnis zur Dunkelziffer, also trotz der relativ hohen Zahl der Betroffenen, wird das Thema in der ärztlichen Praxis von den Patienten leider noch zu wenig angesprochen; es ist ein Tabuthema.

## Aus Scham?

**Isabel Reilly:** Ja, meistens. Die Patienten haben oft Hemmungen, ihre Leiden im Intimbereich anzusprechen. Mit Viagra ist das Thema Erektionschwäche zwar enttabuisiert worden, doch Inkontinenz wird der Ärztin oder dem Arzt oft noch verschwiegen.

## Und die Hausärzte?

**Reilly:** Auch für den Hausarzt kann es schwierig sein, Fragen zum Intimbereich zu stellen. Dabei kann der Hausarzt schon mit einfachen Fragen eine Brücke bauen und auf diese Weise schon viele Probleme eruieren und Lösungen anbieten.

## Dass Inkontinenz oder Blasenschwäche die Lebensqualität beeinträchtigt, ist auch medizinischen Laien klar.

**Reilly:** Die Einschränkung ist erheblich. Aber sie muss ja nicht sein. Doch es kann nicht nur ein lästiges Übel sein, sondern



Dr. med. Isabel Reilly: «Es gibt viele Möglichkeiten die unterschiedlichen Formen der Inkontinenz zu behandeln.» Bild Selwyn Hoffmann

auch gefährlich. Es ist ein unterschätztes Gesundheitsproblem: Eine neu auftretende Inkontinenz kann als erstes Anzeichen wegweisend für eine ernsthafte Erkrankung sein. Deshalb sind differenzierte Gespräche mit der Patientin, mit dem Patienten ganz wichtig, sie stehen als Anamnese an erster Stelle. Es erfordert fast detektivische Arbeit. Die Patienten können aufgefordert werden, spezifische Fragebogen auszufüllen, Tagebuch zu führen.

## Werden auch Untersuchungen durchgeführt?

**Reilly:** Selbstverständlich. Es erfolgen körperliche Untersuchungen, die Hinweise auf Erkrankungen bringen, beispielsweise die Vergrösserung der Prostata beim Mann und gegebenenfalls weitere diagnostische Massnahmen, wie Restharnuntersuchungen, Urin- und Laboruntersuchungen.

## Wann geht man zum Spezialarzt, zum Urologen?

**Reilly:** Wenn es eine weiterführende Diagnostik braucht. Nur ein paar Beispiele: um durch Blasenpiegelung den Ausschluss einer relevanten Erkrankung wie Blasenkrebs festzustellen oder durch Ultraschalluntersuchungen zu sehen, ob jemand an

Prostata leidet oder Restwasser, Nierentau und so weiter hat.

## Wie kann Menschen mit Inkontinenz geholfen werden?

**Reilly:** Es gibt viele Möglichkeiten, je nach Erkrankung wird der Therapieplan ausgearbeitet. Das reicht von nicht medikamentösen Massnahmen über Verhaltensmassnahmen wie Trinkverhalten und Toiletentraining bis hin zum muskelkräftigenden Beckenbodentraining durch ausgebildete Physiotherapeuten. Eine Vielzahl von Behandlungsmöglichkeiten ist durch Medikamente, durch die Pharmakotherapie, gegeben. Nach Ausschöpfen der Pharmakotherapie oder bei nicht tolerablen Nebenwirkungen, hervorgerufen durch die Medikamente, hat sich die Botulinumtoxin-A-Injektion in den äusseren Blasenmuskel als erfolgreich erwiesen. Zudem stehen viele operative Therapien zur Verfügung. Das reicht vom sogenannten Inkontinenzbändchen über den Blasenschrittmacher bis zur Schliessmuskelprothese in ausgewählten, schweren Fällen.

Die IVF Hartmann AG bietet mit «sanello» Produkte an, die bei Inkontinenz eingesetzt werden.

**Reilly:** Das sind ausgezeichnete Produkte. Sie werden passager, also vorübergehend, nach Operationen an Patienten abgegeben. Aber ihre Bedeutung setzt schon früher ein. Im Sinne der Enttabuisierung bietet «sanello» eine echte Hilfe, nicht nur praktisch, sondern auch moralisch. Wenn ich den Patienten die Muster der Vorlagen, Einlagen und Täschchen zeige, diese erkläre und nach Hause mitgebe zum Ausprobieren, dann sehen sie: Da wird von Industrie Seite viel getan, und ich bin mit meinem Leiden nicht der oder die Einzige.

## Für wen eignen sich «sanello»-Produkte?

**Reilly:** Es gibt Patienten und Patientinnen, die nach dem Ausschöpfen der ärztlichen Behandlungsmöglichkeiten auf ein weiteres Therapieangebot bewusst verzichten wollen – sie sagen: In meinem Alter will ich keine Operationen mehr, oder: Ich möchte nicht noch mehr Medikamente schlucken. Für diese Patienten ist «sanello» eine grosse Hilfe. Zwar brauchen Patientinnen und Patienten nach einer Inkontinenzoperation keine Einlagen mehr, doch der Verwendungsbereich für «sanello» bleibt riesig.

Frau Dr. Reilly, vielen Dank für das Gespräch.

## Was ist Inkontinenz?

Inkontinenz, also die Unfähigkeit, den Urin in der Blase zu halten, wird Harninkontinenz genannt. Es gibt aber auch die Stuhlinkontinenz, bei der der Stuhlgang aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr kontrolliert werden kann. Eigentlich wäre beim Menschen das Wasserlösen nichts anderes als das Entleeren eines Behälters. Die Natur hat dafür allerdings ein kompliziertes Regel- und Messsystem entwickelt, das aus dem an und für sich einfachen Wasserlösen einen komplexen Vorgang macht. Mehrere zentrale und periphere Zentren müssen koordiniert zusammenspielen. Wenn dieses ausgeklügelte System gestört ist, kann es zum unkontrollierten und unglücklicherweise auch unbemerkten Urinabgang kommen. Die Medizin nennt dieses Leiden Inkontinenz.

## Inkontinenz ist behandelbar

Inkontinenz muss aber nicht einfach als unabänderlich hingenommen und erduldet werden. Der Medizin stehen heute wichtige Untersuchungsmethoden zur Verfügung, mit denen die Ursachen der Inkontinenz besser eingegrenzt oder klinische Untersuchungsergebnisse bestätigt werden können. Dank neueren Medikamenten und spezialisierten Eingriffen ist Inkontinenz heute behandelbar.

Blasenschwäche bedeutet für die Betroffenen jedoch eine schwerwiegende Einschränkung ihrer Lebensqualität. Nach wie vor sind viele Betroffene der falschen Ansicht, dass Blasenprobleme mit zunehmendem Alter zwangsläufig entstehen und daher einfach ertragen werden müssen. Wie die Schweizerische Gesellschaft für Blasenschwäche schreibt, zählt die Blasenschwäche in der Schweiz zu den am weitesten verbreiteten gesundheitlichen Störungen. Schätzungen zufolge leiden in unserem Land mindestens 400 000 Menschen jeden Alters daran.

## Die heimliche Volkskrankheit

Harninkontinenz kann nach Geburten oder Operationen, bei Beckenbodenschwäche und vielen anderen Erkrankungen auftreten. Die meisten Menschen, die Probleme mit der kontrollierten Blasenentleerung haben, schweigen aus Scham. Körper und Seele leiden, der Rückzug vom gesellschaftlichen Leben beginnt, Selbstwertgefühl und Lebensqualität gehen verloren.

Frauen leiden sehr viel häufiger unter Blasenschwäche als Männer. Viele Frauen verlassen ihre Wohnung nur, wenn sie wissen, dass eine Toilette schnell erreichbar ist. Viele der Betroffenen schweigen sogar gegenüber ihrem Arzt, weil sie fälschlicherweise denken, Inkontinenz sei eine unabwendbare Folge des Alterungsprozesses. Dabei ist die heimliche Volkskrankheit kein Schicksal, sondern in den meisten Fällen sehr gut heilbar.

## IVF HARTMANN AG bietet Beratung mit «sanello», wo andere schweigen

● Die IVF HARTMANN AG ist seit über 135 Jahren eines der führenden Schweizer Unternehmen im Bereich der medizinischen Verbrauchsgüter mit Hauptsitz in Neuhausen am Rheinfall. Seit 1993 gehört sie der internationalen HARTMANN GRUPPE, Deutschland, an.

● «sanello» ist der ideale Partner für alle, die trotz Inkontinenz auch im Alter ein unabhängiges Leben in den eigenen vier Wänden führen möchten.

● «sanello» bietet mit seiner Helpline eine kostenlose Beratungsdienstleistung. Betroffene werden von ausgebildeten Pflegefachpersonen kompetent, diskret und persönlich beraten. Auch unter [www.sanello.ch](http://www.sanello.ch) kann mit dem Beratungsdienst Kontakt aufgenommen werden.

● «sanello» bietet dank der Partner-

schaft mit dem «Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land» kostenlose, persönliche Beratung durch ausgebildete Pflegefachpersonen zu Hause an.

● «sanello» bietet den Kunden ein umfassendes Sortiment hochwertiger Inkontinenzprodukte des Partners IVF HARTMANN AG an.

● «sanello» versorgt die Kunden diskret und portofrei per Post mit den Inkontinenzprodukten, die sie benötigen.

● «sanello» übernimmt bei Betroffenen, die bereits über ein ärztliches Rezept verfügen, die Abrechnung mit den Krankenkassen.

● «sanello» ist nicht nur für Privatpersonen ein idealer Partner, sondern auch eine wertvolle Unterstützung für Institutionen wie Spitäler, Pflegeheime und Spitex-Organisationen.



Blasenschwäche ist kein Grund, Ihrem Alltag zu entfliehen. Diskutieren Sie mit unseren Pflegefachpersonen offen über alle Fragen: Gratis-Helpline 0800 221 222 oder [www.sanello.ch](http://www.sanello.ch)

